

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schaft sich ein ehrenvolles und bleibendes Verdienst erworben. In einer Chronik der Cisterzienser von Kaisersheim (in Baiern) ist zum Jahre 1313 bemerkt: Zu dieser zeit was prior zu Kaisheim bruder Rudger, und was ein guter stulschreiber da, Rudolph Veirabend von Augsburg, der schrib vil bücher, und Peter von Ulm der illuminierets, bruder Heinrich apotecker band sy ain. Solche Stulschreiber hießen lateinisch kathedrales und waren höchst wahrscheinlich Schreiblehrer.

All den schreiblustigen Bemühungen des Mittelalters wurde aber durch die Erfindung der Buchdruckerkunst eine Concurrnz gemacht, vor der die mühsame Schreiberkunst sich beugen und zurückziehen mußte. So lange man nur durch Abschreiben sich in den Besitz von Büchern bringen konnte, waren es die Mönche fast ausschließlich, die sich damit befaßten, doch gab es neben ihnen, da das Bedürfnis nach Abschreibern wie nach Abschriften stets ein sehr großes war, immer auch noch Schreiber aus dem Laienstande oder Lohnschreiber. Diese Lohnschreiber unterscheiden sich von den derselben Thätigkeit sich widmenden Geistlichen nur dadurch, daß sie gewerbsmäßig und vorzüglich mit Bücherabschreiben von den in den Volkssprachen verfaßten Büchern sich beschäftigten, während kirchliche und gelehrte Schriften vorzugsweise von der Geistlichkeit und dem allmählig entstehenden Gelehrtenstande copirt wurden. Neben diesen berufsmäßigen Lohnschreibern aus dem Laienstande, zu denen in Bologna sogar Lohnschreiberinnen sich gesellen, finden sich indeß auch noch im späteren Mittelalter hin und wieder Geistliche, die durch das Abschreiben von Büchern sich Geld zu verdienen beflissen sind, doch bleibt zu beachten, daß dieses in der zweiten Hälfte des Mittelalters immer nur vereinzelt dastehende Fälle sind. Damit jedoch durch die gewerbsmäßigen Schreiber nicht unerlaubte Schriften in Umlauf und Verbreitung kämen, so wurden die